

### Drittes Kapitel.

Der Herr machet arm und machet reich.

1. Sam. 2, 7.

Am andern Morgen hatte Martin schon mehrere Stunden fleißig an seinem Webstuhle gearbeitet und ein gutes Ende an dem Damaststück fertig geschafft, als zuerst Walther aus der Schule nach Hause kam und gleich darauf ein fremder Herr in Martin's Stübchen trat. Walther's Auge blitzte fröhlich auf, als er den Fremden erblickte, - und schnell flüsterte er dem Vater zu, das sei der Herr, der ihn gestern so reich beschenkt habe, und rückte ihm schnell einen Schemel zum Sitzen hin.

„Nehmen Sie Platz, lieber Herr,“ sagte er, „und wenn ich Ihnen in irgend Etwas dienen kann, so befehlen Sie über mich! Wir sind freilich nur arme Leute, aber was wir Ihnen zu Gefallen thun können, das geschieht gewiß von Herzen gern.“

„Schon recht, mein lieber Martin,“ erwiderte der fremde Herr. „Allerdings komme ich in einer bestimmten Absicht zu Ihnen und möchte Sie wohl um Beantwortung einiger Fragen ersuchen. Zu Ihrem Nachtheile soll's auf keine Weise ausfallen. Also Sie haben oder hatten einen Bruder?“

„Ja wohl, hatte! Der arme Wilhelm! Seit vielen Jahren habe ich nichts von ihm vernommen — er ist verschollen.“

„Gut! Also Wilhelm hieß er? Wann und wo ist er geboren?“

„Zu Bredenbeck in Westphalen. Sein Taufzeugniß besitze ich noch unter alten Papieren.“